



Es gilt das gesprochene Wort!

Rede des Rektors, Prof. Dr. András Masát

zur feierlichen Eröffnung des Studienjahres 2012/2013 und zur festlichen Diplomübergabe

7. September 2012

„Begrüßung der Anwesenden...“

Im Namen der Andrassy Universität möchte ich Sie alle herzlich zu unserer Jahreseröffnungsfeier des Studienjahres 2012/2013 willkommen heißen.

An diesem spätsommerlichen Freitag ist es wieder soweit: ein neues akademisches Jahr beginnt, (mit uns gleichzeitig wird an den ungarischen Nachbaruniversitäten in der nächsten Nachbarschaft an der ELTE um die gleiche Uhrzeit sogar) das Studienjahr eröffnet – neue Studenten werden begrüßt, die Absolventen verabschiedet als ein wichtiger und zentraler Akt der Universitätsrituale. Gleichzeitig werden Ergebnisse des letzten Jahres gewürdigt, und die neuen Aufgaben genannt. Wir, die Lehrenden des Alma mater müssen wir uns dann fragen. Ein Jahr ist im Leben unserer Universität aber auch in unserem eigenen Leben vergangen - ging alles so wie wir es geplant haben? Wie wir es haben wollten? Was hätten wir anders machen sollen? Sind die Ergebnisse und Bemühungen zufriedenstellend? Haben wir alles optimal gestaltet? Die Eröffnung jedes Studienjahres bietet also Anlass, Bilanz zu ziehen, und uns den neuen Aufgaben bewusst zu stellen um den Erwartungen noch mehr gerecht werden zu können. Vieles wird ja fortgesetzt und weiterentwickelt und manches soll eingeführt und verwirklicht werden.

In dem vergangen Studienjahr wurden wir erfolgreich neuakkreditiert, die Urkunde darüber wird der Vizepräsident von der Ungarischen Akkreditationskommission, von Herrn Prof. István Klinghammer heute, im Rahmen dieser Eröffnungsfeier überreichen. Eine Neuakkreditierung auch im deutschen Sprachraum ist von uns angestrebt und ist schon vorbereitet; wir wollen diese Neuakkreditierung mit Hilfe der Partnerländer möglichst bald über die Bühne bringen. Unser Netzwerk wird immer dichter, wir haben Kooperationsvereinbarungen mit der CEU und mit der neugegründeten Universität für Öffentliche Dienste, im Bereich der internationalen und europäischen Verwaltung für eine Unterzeichnung schon vorbereitet. Eine wichtige Veränderung im Netzwerk unserer Partneruniversitäten in den jeweiligen Partnerländern ist die Veränderung in der bayerischen Partneruniversität. Ab diesem Studienjahr wird die Universität Bamberg unsere Partneruniversität sein, anstatt Bayreuth also Bamberg. Sehr geehrter Herr Prof. Ruppert, ich freue mich, Sie hier für eine vorläufige Unterzeichnung bald extra begrüßen zu können.

Ich kann auch über andere Netzwerkaktivitäten berichten. Wie Sie es wissen, 2002, also vor 10 Jahren hat unsere junge Universität ihre Tätigkeit aufgenommen. Noch nicht in diesem Palast, sondern in der Magyar-Strasse, dennoch wollten wir auch dieses Jubiläum markieren. Wir waren der Meinung, dass es am besten im Rahmen eines Netzwerktages und einer kleinen Feier tun können. So hatten wir gestern unsere Partner, den Alumni-Verein, Freunde und Förderer hier im Lande eingeladen, den ganzen Tag bei und mit uns zu verbringen, und am Abend anschließend einer Feier beizuwohnen, die diesem Jubiläum gewidmet war. In den vergangenen 10 Jahren hat sich die AUB oft bewiesen, dass sie ein Modellprojekt für Bildungs- und Wissenstransfer in europäischer Dimension darstellt. Heutzutage, wo Europa und die Mitgliedstaaten in der EU ihr Verhältnis zueinander, ihre finanzielle Struktur neu denken müssen, wo Fragen der Föderation/Konföderation, des Zentrums und der Peripherie, wo Süd vs. Nord auftauchen ist es besonders wichtig, an Prozessen mitzuwirken, die den europäischen Zusammenhalt fördern und dem Wissens- und Kulturtransfer den Weg ebnen. Unsere Studenten sind dieser Aspekte

sehr bewusst. Vor kurzem habe ich den Brief des Europarechtlers Dr. Funta in die Hand bekommen, wo er über sein jetziges Leben berichtet, darunter schreibt er (ich darf aus dem Brief des Absolventen zitieren): „Aber ehrlich gesagt, das Jahr an der Andrassy Universität (Fakultät für Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaften) war für mich persönlich das beste Jahr in meinem Leben gewesen.“

Lassen Sie mich noch kurz über unsere Netzwerktätigkeit berichten:

Die Andrassy Universität strebt danach, ihren Wissenschaftlern und Studenten vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit bieten zu können. Aus diesem Grund bewirbt sich die Universität bei verschiedenen Organisationen, um zusätzliche Mittel für Forschung, Lehre und Studium bereitstellen zu können.

Ab diesem Studienjahr, im Rahmen der nationalen Exzellenzinitiative und durch die Wekerle Sándor Nationale Fondsverwaltung erhalten unsere erfahrenen Senior-Wissenschaftler, Nachwuchswissenschaftler, Ph.D.- und Master-Studenten die Möglichkeit, ihre Forschungsprojekte durch Stipendien finanzieren zu können. Im Rahmen des Andrassy Europa Stipendiums werden 1 Stipendium für erfahrene Forscher, 3 Stipendien für Nachwuchsforscher, 2 Stipendien für Ph.D.-Studenten und 10 Stipendien für Master Studenten vergeben. In der Zukunft werden noch weitere Ausschreibungen folgen.

Die Europäische Union und der Ungarische Staat fördern auch die Forschungstätigkeit an der Andrassy Universität z.B. durch unser TÁMOP-4.2.2 Projekt, das die interdisziplinäre Forschung innerhalb der Doktorschule und des Donau-Instituts im Visier hat und seit Januar dieses Jahres läuft.

Im Rahmen dieses Projektes werden vielfältige Forschungstätigkeiten gefördert:

So werden ungarische und ausländische Gastwissenschaftler an die Andrassy Universität eingeladen, um die neusten Erkenntnisse der Forschung unseren Studierenden nahezubringen bzw. um die Andrassy Universität in den internationalen Kreislauf der Forschung stärker einzubinden.

Und nicht zuletzt werden ebenfalls im Rahmen unseres TÁMOP-Projektes Stipendien an unsere Ph.D.-Studenten vergeben, um an wissenschaftlichen Exkursionen, Field Trips, Konferenzen oder externen Ph.D.-Seminaren teilnehmen zu können.

Das seit 01.01.2012 laufende TÁMOP-Förderprogramm ermöglicht unserer Interdisziplinären Doktorschule ihre nationalen und internationalen Netzwerke mit dem Forschungsschwerpunkt „Die Zukunft Mitteleuropas in der Europäischen Union“ weiter auszubauen.

Das Donau-Institut hat im vergangenen Jahr einen wissenschaftlichen Vorstand und eine koordinierende Geschäftsleiterin gewählt bzw. ernannt. Im Rahmen des genannten TÁMOP-Projektes hat das Donau-Institut seit Februar dieses Jahres 3 Junior und 3 Senior Visiting Research Fellows.

Im Sommersemester 2012 hat das Donau-Institut in Zusammenarbeit mit der Doktorschule folgende Veranstaltungen organisiert, bzw. mitorganisiert, sowie finanziert, sowie mitfinanziert:

1. AUB Flashlight zu den Präsidentenwahlen in Russland „Gesellschaftlicher Protest und autoritäres System in der Ära Putin 3.0“ lautete der Titel des Abendvortrags von **Prof. Dr. Margareta Mommsen**

2. Internationale Tagung und Doktorandenworkshop "Wirtschaft und Wohlstand in Mitteleuropa im Vergleich. 1867 bis zur Gegenwart"

*Das Donau-Institut für Interdisziplinäre Forschung und die Fakultät für Mitteleuropäische Studien der Andrassy Universität Budapest organisierten zusammen mit dem Österreichischen Kulturforum Budapest am **18. und 19. April 2012** die internationale Tagung „Wirtschaft und Wohlstand in*

Mitteuropa im Vergleich. 1867 bis zur Gegenwart". Projektleiter der Tagung war Christopher Walsch, der seit dem ersten Halbjahr 2012 als Senior Research Fellow an der AUB arbeitet. Zur Tagung konnten hochrangige Referent/inn/en aus fünf Ländern gewonnen werden.

Die Doktorschule der AUB organisierte im Verbund mit dem Interdisziplinären Donau-Institut am 20. April einen Doktorandenworkshop im Anschluss an die zweitägige Internationale Tagung, die sich mit dem gleichen Thema befasste und hochrangige Referent/inn/en an die AUB bringen konnte. Im Rahmen des laufenden TÁMOP-Förderungsprogrammes für das Donau-Institut konnten die besten Eingaben finanziell unterstützt werden. Die schriftlichen Beiträge der Doktorand/inn/en werden mit Aussicht auf Aufnahme in die geplante Working Paper Series des Donau-Institutes gesondert geprüft werden. Die Arbeitssprachen des Workshops waren deutsch und englisch – eine Herangehensweise, die bei den Doktorand/inn/en der AUB ein positives Echo fand.

3. Internationaler Doktorandenworkshop "Krise der Demokratie"

Am 24. und 25. Mai 2012 fand der internationale Doktoranden-Workshop „Krise der Demokratie“ statt. Veranstaltet wurde er vom Donau-Institut für Interdisziplinäre Forschung an der AUB sowie von den zwei AUB-Fakultäten Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen.

4. Trinationales Doktorandenkolloquium am Zentrum für Europawissenschaften und Internationale Beziehungen der Babeş-Bolyai Universität Klausenburg in Kooperation mit der Andrassy Universität und der Universität Passau

Promotionen

Die Interdisziplinäre Doktorschule kann dieses Jahr 3 erfolgreich abgeschlossene Promotionsverfahren nachweisen, davon 1 in Politikwissenschaft, 1 in Rechtswissenschaft, 1 in Geschichte. Insgesamt wurden bisher (seit der Gründung der Doktorschule) 5 Promotionen erfolgreich abgeschlossen.

Am 13. Dezember 2011

ANDRÁS HETTYEY zum Thema LIVING WITH A FAILED STATE: SOMALIA AND THE STATES OF THE EAST AFRICAN REGIONAL SECURITY COMPLEX 2009-2011

Am 13. Februar 2012

MIKLÓS SZIRBIK zum Thema „INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT UND VERGABERECHT. WETTBEWERB FÜR ODER GEGEN STAATLICHE DASEINSVORSORGE?“

MÁRTA FAZEKAS: AUTONOMIEKONZEPTIONEN DER UNGARISCHEN MINDERHEITEN IN DER SLOWAKEI UND IN SERBIEN

Bewerbungsstatistik

Die deutlich steigende Zahl der Bewerber zeigt auch die wachsende Reputation der Doktorschule im nationalen und internationalen Kontext. Dieses Jahr sind 11 Bewerber zugelassen worden. Im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Studenten der AUB kann es als Erfolg bewertet werden. Aktuell liegt die Zahl der Doktoranden bei 43. Ein wichtiges Indiz für die Internationalisierung des Ph.D.-Programms ist, dass ca. 70 % der Doktoranden aus Deutschland, Österreich, Rumänien und Italien stammen.

Stipendien

Zu der Zunahme der Anzahl der Doktoranden hat auch das deutlich vergrößerte Stipendiumsangebot beigetragen. Der Doktorenrat konnte dieses Jahr neben den 3 Promotionsstipendien des ungarischen Staates für 36 Monate 2 bis 4 Stipendien im Rahmen des ungarischen nationalen



Exzellenzprogrammes, sowie ein Zuschuss-Stipendium des Freistaats Bayern verteilen. Weiterhin wurden 4 bis 5 Stipendien des Doktoratskollegs der Fakultät für Mitteleuropäische Studien ausgeschrieben.

Soviel über die überfakultäre Tätigkeiten.

Als eine kleine Universität mit einer flexiblen Struktur sollen wir auf die Herausforderungen des Marktes reagieren. Deshalb sollten bei dem ständigen Angebot der einzelnen, akkreditierten Fächer solche interdisziplinäre Profile gebildet bzw. weitergeführt werden, die durch ihre Aktualität spezielle, marktfähige Alleinstellungsmerkmale signalisieren können. (ich denke an die Vermittlerrolle – Brückenfunktion zwischen alten und neuen EU-Ländern in den einzelnen Disziplinen). Dafür ein Beispiel MEIV- und die von der Fakultät MES und IB gemeinsam konzipierte Mitteleuropäische Studien-Diplomatie (die noch vom Senat diskutiert werden muss).

Der wichtigste Punkt ist bei jeder Evaluierung die Zahl der aufgenommenen Studenten, die der Absolventen. Dank der massiven Werbung und unserer wachsenden visibility kann ich mich heute hiermit gleich stolz darüber berichten, dass die Andrassy Universität auch von hier gesehen - das kann man vielleicht ohne falsche Bescheidenheit behaupten - eine Erfolgsgeschichte ist. Diese Behauptung spiegelt sich nicht zuletzt auch in den Studierendenzahlen wider. Denn solange die meisten ungarischen Universitäten starken Rückgang verbuchen mussten, konnte die Andrassy Universität - trotz Wirtschaftskrise und Hochschulreform - die Zahl ihrer Studierenden im Jahr 2012 um ca. 10% erhöhen, vor allem an der Fakultät für Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaften bzw. an der Fakultät für Internationale Beziehungen.

Dieses Phänomen ist einerseits dem guten Ruf und der hervorragenden wissenschaftlichen Tätigkeit, andererseits aber auch den verstärkten Marketingaktivitäten seitens der Universität zu verdanken, die auf die Änderungen der gesetzlichen und wirtschaftlichen Umgebung schnell und flexibel reagiert hat und somit die negativen Einflüsse dieser teilweise abwenden konnte.

Am wichtigsten ist es jedoch, dass die Andrassy Universität ihre Brückenfunktion weiterhin und verstärkt erfüllt, denn außer den klassischen Herkunftsländern wie Deutschland, Österreich, die Schweiz, Tschechien, die Slowakei oder Ungarn kommen immer öfter Studierende aus Ländern wie beispielsweise Belarus, Tadschikistan, Georgien oder Kasachstan, um den europäischen Integrationsprozess und den europäischen Gedanken bei uns an der Andrassy Universität zu erfahren und zu erleben.

Diese Vermittlerfunktion ist unsere höchste Berufung, der wir weiterhin versuchen werden gerecht zu bleiben.

Ich begrüße die neuen Studenten ganz herzlich und gleichzeitig werden wir heute die Absolventen auch verabschieden. Ich gratuliere schon jetzt Ihnen allen und wenn sie unsere Universität verlassen, behalten Sie uns in guter Erinnerung.

Ein Neuanfang ist oft auch ein Abschiednehmen. Der Dekan der VSR hat einen Ruf nach Salzburg wahrgenommen, sein Nachfolger als Dekan ist PD. Dr. Hendrik Hansen.

Eine wichtige Stütze unserer Veranstaltung ist die KAS. Herrn Minister a.D. Hans Kaiser hat der Senat der AUB für seine Verdienste die Ehrensatorwürde verliehen, diesen Akt werden wir noch Rahmen der Eröffnungsfeier extra begehen.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen allen, Studenten, Professoren, Dekanen, Universitätsratsmitgliedern und Kuratoren und Verwaltungsmitarbeitern für Ihren Einsatz im Studienjahr 2011/12 ganz herzlich



danken. Ihre tatkräftige und konstruktive Arbeit hat der Uni-Leitung geholfen, die Ziele, die wir uns im vergangenen Jahr gestellt haben, zu erfüllen. Das Jahr 2012/13 wird nicht leichter, darum bitte ich Sie alle, auch in diesem Jahr mit uns gemeinsam die Herausforderungen wahrzunehmen, die Aufgaben anzupacken, um die von uns gestellten Ziele verwirklichen zu können.

Ich bin zuversichtlich, dass wir es auch in diesem Jahr schaffen, die AUB zu einem festen Ort in der europäischen Hochschullandschaft zu gestalten.

Ebenso bin ich fest davon überzeugt, dass unsere AUB immer mehr zu einer wichtigen Begegnungsstätte wird, wo Wissenschaftstraditionen, kulturelle Identitäten miteinander in Dialog treten und so in einer neuen Qualität fortgesetzt werden können.

Mit diesen Gedanken erkläre ich das Studienjahr 2012/2013 an der Andrassy Universität für eröffnet."